

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 27. Mai 1967

Blatt 1463

Gesperrt bis Sonntag, 28. Mai, 19.45 Uhr:

Wien hilft mit, das universelle Europa vorzubereiten  
=====

Bürgermeister Marek zum bevorstehenden Europa-Gespräch im Rathaus

27. Mai (RK) In seiner sonntägigen Rundfunksprache gab Bürgermeister Bruno Marek eine Vorschau auf das diesjährige 10. Europa-Gespräch der Stadt Wien, das vom 13. bis 17. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses stattfinden wird:

Die Österreicher haben auf Grund ihrer Vergangenheit und ihrer geographischen Situation von Haus aus eine positive Einstellung zu einer europäischen Völkergemeinschaft und wollen diesen Gedanken vor allem auf kulturellem Gebiet fördern. Wien hat diese Absicht schon bei der Europäischen Parlamentarier-Konferenz 1956 kundgetan.

1957 wurde bereits ein europäisches Erzieherseminar, 1958 ein europäisches Presseseminar veranstaltet. 1958 fand auch das 1. Europa-Gespräch mit dem programmatischen Titel "Die Einheit Europas - Idee und Aufgabe" statt. Damals erhielt Wien den Europapreis des Europarates. Die in der Folge alljährlich wiederholte Veranstaltung von Europa-Gesprächen während der Festwochen gewann immer größere Beliebtheit. Entscheidendes Verdienst daran kommt dem langjährigen Kulturstadtrat Hofrat Hans Mandl zu.

Das diesjährige 10. Jubiläums-Europa-Gespräch steht unter dem Gesamtthema "Wissenschaft und Gesellschaft in Europa". Unter diesem

./.

Motto werden verschiedene hochaktuelle Themen behandelt, wie etwa der Einfluß von Physik und Chemie auf das Weltbild der Gegenwart, die Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft oder ihr Bild im Spiegel der Massenmedien. Besonderes Interesse wird der letzte Vortrag über "Die Lage der wissenschaftlichen Forschung in Österreich" finden.

Unter den Referenten aus Österreich finden wir Unterrichtsminister Dr. Piffl Perčević sowie bekannte Wiener Universitätsprofessoren, Politiker und Publizisten. Als Gäste kommen Vortragende aus Deutschland, Schweden, Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweiz, USA, Kanada, Tschechoslowakei und Polen. Die ausländischen Referenten sprechen zum Teil deutsch, zum Teil werden ihre Vorträge mit Hilfe einer Simultan-Einrichtung sofort übersetzt. Simultan-Hörgeräte stehen den Besuchern zur Verfügung. Die Diskussionsleitung hat Universitätsprofessor Dr. Erich Heintel. Eintrittskarten für die Volkshalle werden unentgeltlich im Kiosk der Rundfahrten "Neues Wien" beim Rathauseingang Lichtenfelsgasse, ausgegeben.

#### Eine Europa-Bücherei in der Stadtbibliothek

Als besonders erfreulich bezeichnete Bürgermeister Bruno Marek die Tatsache, daß unter dem Publikum der Europa-Gespräche die Jugend dominiert und damit ihre Anteilnahme an den großen Problemen unserer Zeit beweist.

Die Stadt Wien ist bemüht, diese Anteilnahme fruchtbar werden zu lassen. Im Kulturamt der Stadt Wien wurde ein eigenes Europa-Referat eingerichtet. Wien hat wesentlich dazu beigetragen, daß das sogenannte Europa-Lesebuch erscheinen konnte. Die Europa-Gespräche werden in der Reihe "Wiener Schriften" jeweils in Buchform veröffentlicht. Es liegen bereits acht solche Bände vor.

Einer Anregung des früheren Bürgermeisters und jetzigen Bundespräsidenten folgend, baut die Wiener Stadtbibliothek eine Europa-Bücherei auf, die jetzt bereits mehr als 1.000 Werke besitzt. Wer sich für europäische Fragen interessiert, findet hier reiches Material über die wirtschaftlichen Probleme und das gemeinsame geistige Erbe Europas. Die Europa-Bücherei könnte vor allem den Hörern der Wiener Universität von Nutzen sein.

Abschließend sprach der Wiener Bürgermeister an alle geistig interessierten Wiener die Einladung aus, auch heuer wieder an dem Europa-Gespräch im Rathaus teilzunehmen.

Die "Sieben Quellen" sprudeln wieder  
=====

Die Arbeiten an der Wiener Hochquellenwasserleitung gehen weiter

27. Mai (RK) Mit Zähigkeit und Fleiß arbeiten im Karlgraben bei Neuberg an der Würz Ingenieure und Mineure einer großen Arbeitsgemeinschaft an einem großen Werk. Nach Vollendung dieses gigantischen Projektes wird die Stadt Wien um eine Sorge ärmer sein. Die Hochquellenleitung wird soviel Wasser aus den Alpen nach Wien bringen, daß von einem Wassermangel in der Bundeshauptstadt für alle Zukunft nicht mehr die Rede sein kann.

Ein großzügiges Projekt, das größte Trinkwasserversorgungsprojekt Europas, wird ein großes Problem einer europäischen Großstadt lösen. Bis zur Vollendung des bereits begonnenen Werkes werden freilich noch große Schwierigkeiten im Kampf gegen die Naturgewalten zu überwinden sein. Im Bereich des Bauloses Süd in Neuberg, ist man genauso wie im Norden (in Schwarza in Niederösterreich) voller Zuversicht. Der Kampf durch den 9,8 Kilometer langen Berg wird noch Jahre dauern.

Aber wenn sich die Mineure des Nord- und Südstollens tief im Berg die Hände reichen, können sie auf eine Leistung stolz sein, die man auf der ganzen Welt bewundern wird. Die geologischen Schwierigkeiten des Schneealpen-Projektes sind groß. Der starke Wasseranfall macht den Stollenbauern ebenfalls sehr zu schaffen.

Nach dem Beginn der Schneeschmelze - Ende März - wurde der 750 Meter tiefe Elisabeth-Stollen - benannt nach der Stollenpatin Elisabeth Marek, der Gattin des Wiener Bürgermeisters - abgemauert. Vorher wurde er noch ausgekleidet und gesichert. Der Vortrieb des Stollens soll erst wieder in der wasserarmen Zeit ab Oktober aufgenommen werden. Das besonders Erfreuliche nach der Abmauerung des Stollens ist, daß die "Sieben Quellen" so wasserreich wie vor dem Stollenbau aus dem Berg sprudeln und damit die Fachleute mit ihrer Vorhersage recht behielten. Die unter Naturschutz stehenden Quellen im Karlgraben werden auch nach Vollendung des gigantischen Schneealpenprojektes erhalten bleiben,

da ja nur ein Teil der Wassermenge in die Hochquellenleitung eingeführt wird. Während des Stollenbaues floß das Wasser durch den Stollen ab, so daß die "Sieben Quellen" über eine Zeit von fast acht Monaten nahezu ausgetrocknet waren.

In etwa sechs Wochen wird die Arbeitsgemeinschaft im Bereich des Bauloses Süd ein neues großes Projekt beginnen. Unweit des Elisabeth-Stollens wird ein neuer Stollen angeschlagen werden: der Scheiblingstollen. Dieser führt vom Karlgraben über eine Länge von 1.100 Metern in den Tyroler Staben. Er gehört zum Projekt der Einleitung des Wassers der Pfannbauernquelle im Gebiet von Gußwerk in die erste Wiener Hochquellenleitung .

Für dieses Projekt sind insgesamt vier Stollen mit einer Gesamtlänge von zwölf Kilometern notwendig. Der erste davon, der relativ kurze Scheibling-Stollen, soll bis zum Herbst dieses Jahres fertig sein. Die Wasser der Pfannbauernquellen sollen durch den Schneealpenstollen in die Hochquellenleitung eingeleitet werden. Mit diesem Projekt soll der Ring der Hochquellenleitung geschlossen werden.

Erfreulich ist wohl auch, daß im Bereich des Bauloses Süd trotz der Schwierigkeiten bisher noch keine nennenswerten Unfälle passiert sind - ein Erfolg, der nicht zuletzt auch in dieser Beziehung sehr umsichtigen Bauleitung.

Aus: "Neue Zeit" und "Kleine Zeitung" vom 24.5.1967

- - -

## Der Wiener Fremdenverkehr im April

=====

27. Mai (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien meldet für April folgende Zahlen über den Fremdenverkehr in Wien. (Zahlen vom April 1966 in Klammer).

Insgesamt besuchten im Berichtsmonat 83.900 Personen Wiener Beherbergungsbetriebe. Damit ist die Zahl der Gäste gegenüber 1966 (83.362) leicht gestiegen. Die Zahl der Nächtigungen dagegen ist etwas zurückgegangen; sie betrug im Vorjahr 241.533 heuer 224.984.

Aus dem Ausland kamen 62.387 oder mehr als zwei Drittel der Wien-Besucher. Dabei rangierten die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland mit 14.428 (17.433) zahlenmäßig wieder an erster Stelle. An zweiter Stelle kommen die 10.508 (9.169) Amerikaner. Platz 3 und 4 werden diesmal von östlichen Nachbarstaaten eingenommen: aus Jugoslawien kamen 5.258 (2.487) und aus der Tschechoslowakei 4.545 (2.548) Gäste. Platz 5 und 6 halten Italien mit 3.655 (4.941) und die Schweiz mit der runden Zahl von 3.000 (3.757) Wien-Touristen.

Die Wiener Jugendherbergen verzeichneten 5.177 (5.871), die Campingplätze 19 (513) Besucher. Die geringe Frequenz der Campingplätze dürfte auf das außergewöhnlich unfreundliche Aprilwetter zurückzuführen sein.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß übermorgen Montag, den 29. Mai, um 11.30 Uhr, im Stadtsenatssaal des Rathauses die Preise der Stadt Wien für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung durch Bürgermeister Bruno Marek feierlich überreicht werden.

Sie sind herzlich eingeladen, an dem Festakt teilzunehmen. Bitte um dunkle Kleidung.

- - -

Internationale Schiedsrichter im Wiener Rathaus

=====

27. Mai (RK) Gegenwärtig findet in Wien die 4. Internationale Schiedsrichterkonferenz statt. Die etwa 50 Teilnehmer aus 15 Staaten Europas waren heute mittag Gäste der Wiener Stadtverwaltung. Stadtrat Hans Bock hob hervor, wie wichtig es sei, im menschlichen Zusammenleben Regeln einzuhalten. Dies gelte auch für die Politik.

- - -

Preisträger des Arbeiterkammer-Berufswettbewerbes im Rathaus  
=====

27. Mai (RK) Auch neuer wurden die Preisträger des Berufswettbewerbes für Lehrlinge der Wiener Arbeiterkammer von Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus empfangen. Die 100 jungen Leute sind eine Auslese aus etwa 10.000 Teilnehmern der verschiedensten Berufsgruppen. Kammerpräsident Ing. Hrdlitschka stellte die jungen Leute den Vertretern der Stadtverwaltung vor. Mit Bürgermeister Bruno Marek waren Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und die Stadträte Hans Bock, Maria Jacobi und Gatrue Sandner erschienen.

Eine gediegene Berufsausbildung sei heute mehr denn je erforderlich, sagte der Bürgermeister. Wir leben in einer schnellebigen Zeit, wo zum Beispiel gewisse Erkenntnisse in der Technik oft schon nach wenigen Jahren überholt sind.

Die Frage über die Stellung der jungen Generation zur Gegenwart wird häufig gestellt. Seien wir doch überzeugt, daß auch die heutige Jugend mit ihren Problemen fertig wird, so wie es die Generationen vor ihr auch tun mußten.

Sodann wünschte er den jungen Preisträgern viel Glück und Erfolg für den weiteren Lebensweg. Er dankte auch der Arbeiterkammer für die der Jugend gebotenen Möglichkeiten.

- - -

Wiens Gold- und Silberschmiede im Wiener Rathaus  
=====Bürgermeister Marek erhielt Nachbildung des Cellini-Salzfasses

27. Mai (RK) In der ablaufenden Woche feierten die Wiener Gold-, Silberschmiede- und Juweliere das Fest ihres 600jährigen Bestehens. Bürgermeister Bruno Marek hat bereits bei dem großen Festakt im Musikvereinssaal die Bedeutung dieser ältesten Wiener Handwerkerzunft gewürdigt. Er stellte fest, daß Meister dieses Standes in vergangenen Jahrhunderten durch ihre Begabung und ihre Tüchtigkeit dem Namen unserer Stadt viel Ehre gemacht haben. Die Wiener Goldschmiedekunst besitzt Weltruf.

Heute vormittag empfing Bürgermeister Marek die 450 Kongreßteilnehmer im Rathaus. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm eine Nachbildung des berühmten Salzfasses von Cellini überreicht. Es handelt sich um eine Nachbildung im Verhältnis 1:2 mit einem Gewicht von 3.927 Gramm. Hergestellt wurde das Kunstwerk von der Goldschmiedefirma L. Jarosinski und J. Vaugoin aus dem 7. Bezirk.

Das berühmte Salzfaß des aus Florenz gebürtigen Bildhauers, Medailleurs und Goldschmieds Benvenuto Cellini (1500 - 1572) wurde in den Jahren 1540 bis 1543 im Auftrag des französischen Königs Franz I. geschaffen. 1570 gelangte es als Geschenk in die Kunstkammer Erzherzogs Ferdinands auf Schloß Ambras und von dort im 19. Jahrhundert in das Wiener Kunsthistorische Museum, wo es heute zu den prächtigsten der Schaustücke zählt. Es besteht aus einem Ebenholzsockel und einem aus Edelmetallen und Emailarbeit raffiniert komponierten Aufsatz. Den Sockel schmücken acht Reliefs, abwechselnd die Winde der vier Himmelsrichtungen und die vier Tageszeiten darstellend, und zwar Nacht und Morgen als weibliche, Mittag und Abend als männliche Gestalten. Neben dem eigentlichen Salzfaß sitzen der Meeresherr Neptun und Telus, die Göttin der Erde und Schützerin der Saaten, einander gegenüber. Ein Triumphbogen, auf dem eine weibliche Gestalt ruht, kann als Pfefferbüchse oben geöffnet werden.